

Correspondent

Erscheint
Allwöchentlich u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rh. = 60 Nkr. öst.
Inserate
pro Spaltzeile 1 1/2 Sgr.

Nr. 23.

Sonnabend, den 21. März 1874.

12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Der vierte Deutsche Buchdruckerstag findet vom 21. Juni d. J. ab in Dresden statt, was gemäß § 11 und 20 des Statuts hierdurch bekannt gemacht wird.

Tagesordnung:

- 1) Statutenänderung betr. Hierzu Anträge aus Berlin, Chemnitz, Halle, Nürnberg, Rudolstadt und vom Verbandsauschuß.
- 2) Unterstützungskassen betr. Hierzu Anträge aus Leipzig, Mecklenburg-Lübeck, Hamburg-Altona, Freiburg i/Br., Berlin, Neu-Kruppin, Dresden-Bautzen-Freiberg.
- 3) Tarifangelegenheiten. Hierzu Anträge aus Berlin und Nürnberg.
- 4) Productivgenossenschaften. Hierzu Anträge aus Mecklenburg-Lübeck, Berlin, Breslau, Chemnitz, Leipzig, Mittelrhein.
- 5) Lehrschulfrage. Hierzu Anträge aus Berlin, Breslau, Mecklenburg-Lübeck.
- 6) Statistik.
- 7) Genehmigung der Jahresabschlüsse.
- 8) Festsetzung der Höhe des Beitrags und der Unterstüßungen. Hierzu Antrag aus Berlin u. Halle.
- 9) Festsetzung der Gehalte der Verbandsbeamten. Hierzu Anträge aus Chemnitz, Hannover, Osterland.
- 10) Wahlen des Präsidenten nebst Stellvertreter, des Ausschusses und des Ortes für den nächsten Buchdruckerstag.

Den Wortlaut der Anträge theilen wir im „Corr.“ mit, sobald dieselben vollständig eingegangen. Bei Einbringung der Anträge ist der § 47 des Statuts nicht allenthalben eingehalten worden; wir setzen voraus, daß die betr. Vereine nachträglich in geeigneter Weise der bezügl. Bestimmung nachkommen.

Die Wahlen der Delegirten sind nach den §§ 13 und 22 des Statuts vorzunehmen. — Die Gauverbände Hessen, Hildburghausen, Niederschlesien, Posen, Westgau, Weichsel-Neckar-Gau, Weser-Ems-Gau und Westpreußen haben sich je zwei über die Wahl eines Delegirten zu verständigen, sofern dieselben bis zum Tage der Wahl ihre Mitgliederzahl nicht auf 75 gebracht. — Die nach § 17 erforderliche Legitimation ist von einem am Vororte des Gaues zu bildenden Wahlcomité auszufertigen, das Resultat der Wahl selbst dem Verbandspräsidium anzuzeigen.

Bei Feststellung der Zahl der Mitglieder ist der Mitgliederstand am Schlusse des 1. Quartals 1874 maßgebend.

Die Rechnungsabschlüsse pro 1. Quartal 1874, sowie etwaige frühere Reste sind bis spätestens 1. Mai einzusenden. Auch wäre es erwünscht, wenn dem Abschlusse ein kurzer statistischer Bericht über den Mitgliederstand, besonders über die Zahl der dem Verbandsangehörigen Setzer, Drucker, Maschinenmeister und Gießer, ferner über alles das, was auf die Verathungsgegenstände von Einfluß sein könnte, beigelegt würde. Leipzig, 21. März 1874.

Das Verbandspräsidium.
H. Härtel.

In **Nachen, Berlin** (Schriftgießereien) und **Cassel** ist die Bezahlung eine ungenügende.

Königsberg. Gegen die Aufnahme des Setzers Ludw. Kuhn aus Braunsberg begründete Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen an H. Wildlein, Hartung'sche Buchdruckerei, zu richten.

Leipzig. Der Gießer Alexander Kunath aus Leipzig hat sich von hier mit einer Karte des Schriftgießergehilfen-Vereins entfernt, welche ihm durch falsche Angaben ausgestellt wurde. Wir machen unsere auswärtigen Kollegen hierdurch darauf aufmerksam, daß

Kunath dem Verbands nicht angehört und bitten, demselben im vorkommenden Falle die Karte abzunehmen.

Mülheim a. d. Ruhr. Es hat sich am hiesigen Orte ein Ortsverein gebildet. Es sind gewählt: als Vorsteher P. Jahn aus Jena, als Kassirer J. Hufschke aus Neustadt a/D., als Schriftführer H. Sachs aus Halle a/S. Die beiden Ersten (Vorsteher und Kassirer) conditioniren bei Julius Wader, der Letztere (Schriftführer) bei Wilh. Portmann. Der Zettel für Viaticum wird in W. Portmann's Buchdruckerei, Friedr.straße 1, ausgestellt. Das Viaticum beträgt 5 Gr. und wird in Julius Wader's Buchdruckerei, Eppinghoferstraße 28, ausgegahlt. — Möge der neue Verein kräftig geheißen.

Riederrhein. Die Herren Ortsvorstände werden ersucht, die vom Präsidium ausgeschriebene Extrasteuer von 26 Gr. pro Mann rechtzeitig mit dem 1. Quartal einzusenden.

Nordhausen. Preisbewegung in der Hufschke'schen Buchdruckerei, wegen Nichtbewilligung des Normaltarifs. Conditionsanerbietungen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Nürnberg. (Drucker- u. Maschinenmeister-Section.) Unsere resignirenden Mitglieder werden ersucht, ihre Beiträge vom ersten Quartal halbigst einzusenden.

Der Vorsitzende H. Rosa, Stieh'sche Officin.

Ortsverein Offenbach a/M. Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer besteht aus den Herren Adam Albert (Gießer), Vorsitzender, L. Ohlig (Gießer), Stellvertreter, Th. Gernet (Gießer), Kassirer, Wilh. Knid (Setzer), Schriftführer, C. Rodenbach (Gießer), Stellvertreter desselben, und sind Correspondenzen und sonstige Zuschriften an den Vorsitzenden, Herrn Adam Albert, Französisches Gäßchen 13, II, zu adressiren. Zur Wiederaufnahme in den Verband hat sich gemeldet der Gießer Rudolf Richter aus Leipzig und sind etwaige Einwendungen gegen dessen Aufnahme an den obengenannten Vorsitzenden einzusenden.

Schleswig-Holstein. Der diesjährige Gantag findet am 29. April in Kiel statt. Der Gau ist in sieben Bezirke getheilt, von denen jeder einen Delegirten wählt. Das Resultat der Wahlen, sowie etwa einzubringende Anträge sind bis zum 1. April an G. A. Nummer in Kiel einzusenden. (Circulare, den Gantag betreffend, sind unterm 16. März versandt.)

Stuttgart. Zur Aufnahme in den Verband haben sich gemeldet: Johann Meister aus München, ausgeschlossen in Freiburg und Karlsruhe; Erdmann Malherb aus Würzburg, ausgeschlossen daselbst; Gustav Wahneht aus Berlin, angeblich ausgetreten im Februar 1873 in Elberfeld. Einwendungen gegen die Aufnahme sind binnen 14 Tagen an Carl Fritz, Augustenstraße 29 c, einzusenden.

Oberrhein. 4. Qu. 1873. Es steuerten 120 Mitglieder in 17 Orten, von denen Bruchsal noch resirt. Neueingetretene ist 1 Mitglied, zugereist sind 28, abgereist 14 Mitglieder.

Die „Radicalen“.

—y— Was will solche Abhandlung in „Corr.“? wird mancher Leser angesichts vorstehender Rubrik fragen. Möge er sich beruhigen, denn weder von Saint-Simonismus, Léon Gambetta und der Versailler Staatsinjurie gegen die verfloßene Pariser Commune, noch vom Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein und der socialdemokratischen Arbeiterpartei oder gar vom modernen Materialismus des Dr. Wächner werden wir disputiren; über alle jene angeführten Dinge ist man, wenn nicht besser, so doch durch die

gefärbten Schilberungen der „liberalen“ Bourgeois-pressen genügend orientirt. Das Thema der folgenden Ausführungen werden die „Radicalen“ innerhalb des Deutschen Buchdruckerverbandes und ihre Stellung zu demselben sein; also keineswegs jene Fractionen, welche angeblich mit hochverrätherischen Tendenzen arbeiten sollen.

Bevor wir nun auf das uns gesetzte Ziel eingehen, vergegenwärtigen wir uns zunächst irgend eine größere Versammlung von Buchdruckergehilfen, denn dort ist die beste Gelegenheit geboten, sich über die verschiedenen Elemente, aus welchen unsere Corporation besteht, zu informiren. Man findet neben Kollegen von gründlicher Bildung solche von nur oberflächlicher oder wol gar nur primitiver. Dieser angeführte Umstand tritt nun bei keiner größeren Arbeitervereinigung in solch schroffer Manier hervor, als gerade bei der unserigen, und zwar hauptsächlich aus folgenden Gründen: Erstens mag bessere Schulbildung insolge günstigerer Familienverhältnisse vorweg und späterer unausgesetzter Selbstunterricht zur geistigen Hebung eines Theiles unserer Kollegen beitragen; zweitens bekümmern sich die meisten unserer Herren Principale wenig darum, wenn ein Lehrling eingestellt wird, ob derselbe genügend vorbereitet ist oder nicht, sobald er „ausgelernt“ hat, wird er eben mit oder ohne Zeugnis der Reife in theoretischer und praktischer Hinsicht entlassen und sofort in die dadurch im Geschäft entstandene Lücke eine andere billige Acquisition placirt, hinterher aber stott über die unbrauchbaren Gehilfen raifonnirt.

Aus diesem Refsums wird man zur Genüge die Verührung der Extreme erkennen und es gerade deshalb nicht allzu leicht finden, eben diese verschiedenen Elemente zu vereinigen und zu einer compacten Masse zu verschmelzen. Trotzdem ist dies bislang der erprobten Verbandsleitung und dem Corpgeist der Majorität unserer Mitglieder nicht bloß gelungen, sondern der Deutsche Buchdruckerverband ist nach seinem nummere circa achtjährigen Bestehen einer der bestorganisirtesten Gewerkevereine, was selbst von seinen Gegnern anerkannt wurde, und grundsätzlich müssen wir deshalb gegen jede Störung, welche das Gegentheil herbeiführen könnte, energisch Front machen.

Nach diesen Voraussetzungen beginnen wir mit der schlimmsten Partei unserer „Radicalen“, d. i. derjenigen, die womöglich Alles im Sturm vorbestimmen möchte, ohne dabei zuvörderst weiter, als an ihren jeweiligen Ortsvereinen zu denken; mit jenen Leuten, welche die durch unsere mit großen Opfern, wie wir später sehen werden, erzielte Vereinigung gewonnene Kraft in der oft ungerechtfertigten Weise anwenden und wenn irgend möglich, sobald es ihnen in den Kram paßt, selbstgeschaffene Gesetze über den Haufen zu werfen versuchen. Das damit das Ansehen unserer Vereinigung untergraben wird, dürfte jedem Vernünftigen einleuchtend sein, und daß wir dadurch nicht etwa vorwärts kommen, ist klar. Sehen wir uns hinsichtlich der Kraft des Verbandes vor, daß wir dieselbe nicht unnütz vergeuden, damit solche bei großen Krisen (z. B. die vorjährige Ausperrungsmaßregel seitens des Principalvereins) disponibel ist. Außerdem zwingt man dadurch unseren etwaigen Gegnern nicht etwa Achtung unserer Organisation gegenüber auf, wenn man das thatsächlich vorhandene, durch große und kostspielige Kämpfe errungene Uebergewicht so schonungslos ausbeutet, wie es manchmal geschieht; durch eben solche Pressionen nöthigt man auch die Principale, sich immer mehr zu coaliren.

Bei Einführung des Normaltarifs mußte sich selbstverständlich zwischen Principalen und Gehilfen manche Differenz bezüglich seiner einzelnen Bestimmungen herausstellen, das ist die jetzt und wahrscheinlich noch längere Zeit erastrübende „Tariffankheit“, von welcher beide Theile bedeutend inficirt sind.

Diese Eventualität wurde bereits von den Delegirten der im Mai v. J. in Leipzig tagenden Normaltarif-Konferenz vorausgesehen und schon damals verständigte man sich betreffs Stipulationen über das nunmehr creirte Einigungs- und Schiedsamt. Wenn man nun allerdings diese Einrichtungen gewisser, hier nicht näher zu erörternder Mängel halber durchaus nicht als Evangelium hinstellen kann, so müssen wir als Verbandsmitglieder dieselben doch als für uns unbedingte bindend betrachten, um damit dem verchlichen Principalverein zu beweisen, daß es uns mit beiderseits getroffenen Abmachungen Ernst ist — was von der andern Seite nicht immer der Fall. Streben wir mit Ausdauer und Anstand dahin, die noch vorhandenen Mängel erwählter Institutionen in Wegfall zu bringen; es wird uns dies um so sicherer gelingen, als der Verband seinen Mitgliedern schon manche bedeutende Verbesserung ihrer Lage gebracht hat.

Zum Normaltarif und Schiedsgericht besitzen wir immerhin eine Waffe gegenüber beiderseits vorkommender Unzuträglichkeiten; denn eben so wie wir die mannichfachen Bedrückungen seitens einzelner Principale ihren Gehilfen gegenüber verurtheilen, können wir die Art, wie manche unserer Collegen früher einen Mehrverdienst dadurch erwarben, daß sie bei besonders pressanten Arbeiten kurz vor beendiger Fertigstellung derselben mitunter exorbitante Forderungen an den betr. Principal stellten, durchaus nicht billigen. Durch derartige Forderungen, die allerdings den wenigen direct Beschäftigten momentanen Vorteil bringen mögen, wird das Ansehen unserer Vereinigung nur geschädigt.

Zum Fernern ist es Gesetz für jedes unserer Mitglieder, streng an den von uns selbst aufgestellten Satzungen, dem Verbandsstatute, zu halten. Haupt-sächlich dadurch stiften wir den Gegnern diejenige Achtung ein, welche eine solche Vereinigung wie der Deutsche Buchdruckerverband zu beanspruchen das Recht hat. Geschieht dies nicht, so geben wir der uns abholben Tagespresse u. die willkommenste Handhabe, unsere Vereinigung dem großen Publicum gegenüber zu verächtlichen, wie dies anlässlich des Conflicts in der Meyer'schen Officin (siehe Nr. 13 d. Bl. unter Berlin) seitens der „Wossischen Zeitung“ in ihrer Ausgabe vom 15. Februar d. J. geschehen ist.

Genannter Blatt schreibt nämlich bei Gelegenheit der Besprechung der dem Reichstage vorgelegten Gewerbeordnungs-Novelle in einem sonst ziemlich sachlich gehaltenen Artikel Folgendes:

„Die socialistische Fährung in Deutschland hat es noch nicht dazu kommen lassen, daß die in Vereine zusammengetretenen Arbeiter sich selbst feste Gesetze gegeben oder die gegebenen gehalten haben. Augenblickliche Stimmungen, Willkür, subjective Meinungen leiten jede Vereinigung untern Grades, die eben so viel Souveränität beansprucht, als die oberste Instanz, dieser nicht gehorcht, vorkommenden Falles auch von ihr verläugnet, bald aber wieder aufgenommen wird. Zahlreiche Arbeitseinstellungen bis in die neueste Zeit, darunter die bekannte in der Druckerei des preussischen Abgeordnetenhauses (Meyer), haben dafür Belege geliefert, und es ist kein Wunder, daß Niemand mit Gesellschaften zu paktiren Lust hat, denen jeder Pakt ein Verrath an Recht und Freiheit ist.“

Selbst auf das Risiko hin, von einem Theile der Leser womöglich für einen ministeriellen Tintenfabriker oder Waschkettelfabrikanten angesehen zu werden, können wir dem citirten Satze nicht alle und jede Wahrheit absprechen; nur müssen wir uns als Verbandsmitglied dagegen entschieden verwahren, diesen speciell auf den Deutschen Buchdruckerverband angewendet zu sehen und in diesem und keinem andern Sinne ist derselbe, wie leicht ersichtlich, abgefaßt und geschrieben worden. Gerade vom Gegentheil hätte sich jener geehrte Scribent im angeführten Falle überzeugen können, wenn er vorher genauere Informationen eingezogen hätte oder vielmehr solche überhaupt hätte einziehen wollen; dann würde er nämlich erfahren haben, daß der hierbei in Rede stehende Verein der Berliner Buchdrucker- und Schriftgießergehilfen sehr wohl seine, resp. des Deutschen Buchdruckerverbandes Gesetze achtet. Genannter Verein constatirte durch am 4. Februar d. J. vollzogene Urabstimmung, daß er einen Formfehler gegen das Verbandsstatut gemacht und demzufolge gemäß § 30 desselben selbst für die Unterstützungsgelder aufkommen und jenes Geschäft nach Abzug der dort eingestellten Soldaten beschließen wolle. Durch diesen Schritt war das Ansehen des Deutschen Buchdruckerverbandes hochgehalten und zugleich sämmtlichen Ortsvereinen eine Lection gegeben, in allen Fällen striete an unseren selbstgegebenen Satzungen festzuhalten. — Wir führten vorstehende Sätze mit dem Grunde an, um den Verbandsmitgliedern dringend zu empfehlen, jeden Beschluß nur mit gründlicher Ueberlegung und ohne allzu große Hitze und Aufregung zu fassen, um dadurch unseren Widersachern keine, wenn auch noch so abgestumpfte Waffe in die Hände zu geben.

(Schluß folgt.)

Correspondenzen.

D. Berlin, 15. März. Den auswärtigen Collegen hiermit zur Nachricht, daß die Genossenschafts-Schriftgießerei unter der Firma: „Productio-Genossenschaft Berliner Buchdrucker und Schriftgießer“ am 23. d. M. eröffnet werden wird. Die Berliner Collegen-Schaft hat zu diesem Unternehmen, einschließend der 2000 Thlr. vom Verein, 8000 Thlr. aufgebracht; hierzu sind von den Hamburger Schriftgießern 350 Thlr., von den Leipziger Schriftgießern, soweit bis jetzt bekannt, ca. 750 Thlr. gezeichnet worden und hat der Chemnitzer Ortsverein bereits mit Baarzahlungen den Anfang gemacht, indem er aus seiner Kasse sofort 30 Thlr. für 3 Anttheilsscheine überhandte; das Gesamt-Kapital beläuft sich hiernach auf circa 9130 Thlr. Ist auch diese Summe eine bedeutende, so ist sie doch für eine neuerrichtende Schriftgießerei, welche bei größter Zielstrebigkeit das Beste und Gedeigteste liefern soll, noch nicht ausreichend, und ersuchen wir daher, mit der Bewilligung von Geldmitteln aus den Vereinskassen, mit den Zeichnungen der Verbandsmitglieder, Einkassirung und Hierherführung derselben an unsern Kassirer Herrn Klig, Sebastianstr. 21, 3 Treppen, schleunigst vorgehen zu wollen, damit eine Uebersicht über die disponiblen Geldmittel gewonnen werden kann. Die Herren Gau- und Ortsvorsteher werden ersucht, über die geleisteten Einzahlungen der Mitglieder zu quittiren und wird seitens der Genossenschaftsverwaltung jede eingesandte Summe in „Corr.“ veröffentlicht werden. Es werden die betr. Herren ersucht, bei jeder Geldeinbringung eine namentliche Liste mitzuschicken. Die Uebersendung der Anttheilsscheine erfolgt nach der letzten Ratenszahlung; diejenigen Mitglieder, welche schon jetzt einen oder mehrere Anttheile baar einzahlen, erhalten vorläufig, bis nach erfolgtem Druck der Anttheilsscheine, ebenfalls eine Interims-Quittung. Die heute stattgehabte außerordentliche Vereinsversammlung nahm das vom „provisorischen Geschäftsausschuss“ vorgelegte Genossenschaftsstatut mit einigen Abänderungen an; am Sonntag, den 22. März, findet eine Generalversammlung der Genossenschaft statt, welche das Statut zu genehmigen und den Vorstand und Aufsichtsrath zu wählen hat, worauf dann die sofortige Eintragung in's Genossenschaftsregister erfolgen wird. Die Statuten sollen dann schleunigst gedruckt und den Gauvereinen überhandt werden. — Schließlich sei noch erwähnt, daß ein geeignetes Geschäftslocal unter günstigen Bedingungen auf 3 Jahre gemiethet ist, drei Maschinen und die übrigen Werkzeuge bestellt und zum größten Theil bereits fertig sind. Das „provisorische Geschäftsausschuss“ glaubt somit Alles, was in seinen Kräften stand, zum Gelingen der guten Sache gethan zu haben; an Euch, Ihr Collegen Deutschlands, ist es nun, zu zeigen, daß Ihr nicht nur zu Zeiten des schweren Kampfes fest und unerwüthelich zu stehen wißt, sondern daß Ihr auch das richtige Verständniß habt zu Werken ernster Arbeit, um in selbstloser Opferbringung zur Hebung der ganzen Corporation beizutragen.

W. Badepst, 8. März. Die heute stattgefundene Generalversammlung des Allgemeinen Unterstützungsvereins bot ein den Erwartungen entsprechendes, ziemlich bewegtes Bild dar, sollte doch heute über den Statutenentwurf betreffs der Vereinigung des Allgemeinen Unterstützungsvereins mit dem Fortbildungsvereine beraten, resp. beschloffen werden. Um 9 Uhr Vormittags wurde die noch sehr schwach besuchte Versammlung eröffnet; nach Abwicklung der geschäftlichen Angelegenheiten, aus welchen wir nur kurz hervorheben, daß trotz des schlechten Geschäftsganges und trotz Cholera-Epidemie ein Ueberschuß erzielt wurde, begann die Berathung über den Statutenentwurf. Nach demselben wurde der aus der Vereinigung hervorgehende Verein aus vier Sectionen bestehen, und zwar: 1. Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, 2. Invaliden-, Witwen- und Waisenunterstützung, 3. Unterstützung an Conditionlose und Durchreisende, und 4. Section für Fortbildung. Der auf ein Mitglied pro Woche entfallende Beitrag beträgt 45 fr., wovon auf die 1. Section 25 fr., auf die 2. und 3. Section je 5 fr. und auf die 4. Section 10 fr. entfallen, welche für jede Section getrennt verrechnet werden; der Wirkungskreis des Vereins würde sich auf Centralorgan erstrecken und der Beitritt zu demselben nicht obligatorisch sein. Wie weit wir mit dem zwangsweisen Beitritt der hier conditionirenden Fachgenossen zum Allgemeinen Unterstützungsverein gekommen sind, zeigt der diesjährige Kassenausweis, nach welchem trotz der mit Mühe und Noth eingetragenen 441 fl. noch immer ein Mischstand an Wochenbeiträgen im Betrage von 1127 fl. 50 fr. existirt; laut Beschluß der heutigen Generalversammlung soll jedoch gegen diejenigen Mitglieder, welche die Zahlung verweigern, gerichtliche Schritte in Anspruch genommen werden, da nach den bestehenden Statuten dieselben nicht ausgeschlossen werden können, infolge dessen trotz Nichterfüllung der Pflichten ihnen doch immerhin ihre Rechte an die Kasse gewahrt bleiben. Nach einer

ziemlich langen Generaldebatte trat die Versammlung in die Specialdebatte ein und wurde in derselben ein Antrag mit geringer Majorität angenommen, welcher bestimmt, daß nach dem Tode eines unverheiratheten Mitgliedes seinen bedürftigen Aeltern, denen er eine Stütze gewesen, eine Unterstützung von 50 fl. ausbezahlt werden soll. Die Zukunft wird erst zeigen müssen, ob der Antrag wirklich praktisch durchführbar, da er erstens der Kasse eine neue Ausgabe und dem Ausschuss die recht unangenehme Arbeit aufbürdet, sich bei einem jeden Todesfalle eines Unverheiratheten über die Vermögensverhältnisse seiner Aeltern und über die Beziehungen, welche zwischen ihnen und dem Verstorbenen bestanden haben, genau zu erkundigen. Bei § 5 begann die Debatte, welche bis hierher ruhig und leidenschaftslos verlaufen war, eine lebhaftere zu werden; Herr Hirsch, Director der „Franklin's-Buchdruckerei und verlosfener „Arbeiterführer“, entpuppte sich plötzlich als ein Gegner der Vereinigung, da er es mit seinem Gerechtigkeitsgefühl nicht vereinbaren könne, daß ein Mitglied des Unterstützungsvereins durch einen einfachen Versammlungsbeschluß gezwungen werden könne, um seiner Rechte an diesen Verein nicht verlustig zu gehen, fernerhin auch zur Fortbildungssection beizutreten, und da auch kein Beschluß vorliege, nach welchem die Vereinigung von beiden Vereinen ausgesprochen worden sei, könne möglicherweise der Einreichung der neuen Statuten an das Ministerium auch ein Protest der Gegner derselben folgen; er beantragte daher, um der Bildung eines Gegenvereins vorzubeugen, daß es einem Jeden freistehen solle, auch nur Mitglied einer ihm beliebigen Section zu sein. Nach einer treffenden Erwiderung des Herrn Antensteiner, worin derselbe u. A. bemerkte, daß ein Beschluß in Betreff der Vereinigung bereits vor einem Jahre von beiden Vereinen gefaßt worden sei, daß es sich hier nur um die Berathung der Statuten handle, und es ja der Minorität freistehende, dem neuen Verein beizutreten oder nicht, wurde der Antrag des Herrn Hirsch mit großer Majorität abgelehnt, und erklärte derselbe hierauf, sich seines Rechtes, beim Ministerium zu protestiren, nicht zu begeben und verließ mit seinen Getreuen das Versammlungslocal. Nach Annahme noch einiger Paragraphen in der Specialdebatte wurden die noch folgenden (im Ganzen 63 Paragraphen) en bloc fast einstimmig angenommen und die Versammlung geschlossen. — Die Vereinigung der beiden Vereine wäre somit nach vielen Kämpfen endlich in den Versammlungen zu Stande gekommen, ob dieselbe auch in Wirklichkeit eintreten wird, hängt nur von der Genehmigung der Statuten seitens des Ministeriums ab, welches sich hoffentlich durch den angebotenen Protest davon nicht abhalten lassen wird, insbesondere da die jetzigen Statuten des Allgemeinen Unterstützungsvereins durch den Beitrittszwang dem Gewerbegesetz zumiderlaufen und die Mitglieder desselben in keiner Weise geschädigt werden, sondern denselben durch Erweiterung des Vereins mehr Vortheile als früher geboten sind, was allerdings nur durch eine höhere Steuer erreicht werden kann. Wir wollen nur wünschen, daß bis zum Inkrafttreten der neuen Statuten sich unsere Gegner eines Besseren besinnen werden, damit dem fortwährenden Kriegszustande ein dauernder Frieden folge. — Der hiesige Geschäftsgang ist noch immer ein stauer und dabei keine Aussicht auf Besserung; bereits vor einigen Monaten mußte der Beitrag zum Fortbildungsverein erhöht werden, um die vielen Conditionsklosen und Abreisenden zu unterstützen, als auch dies nicht mehr genigte, wurden wöchentliche freiwillige Sammlungen eingeleitet. Hoffentlich kommt bald die Zeit, wo dies nicht mehr unternommen sein wird.

© Köln, 21. März. Gestatten Sie mir, da der heutige Tag für viele hiesigen Collegen ein verhängnisvoller ist, einen kurzen Rückblick und gleichzeitig eine Schilderung der örtlichen Verhältnisse zu veröffentlichen. Heute vor einem Jahre fand die Ausspernung der hiesigen Verbandsmitglieder durch die Principale statt. Der Tag war gewiß ein ereignis- und freudenvoller, wie die Gehilfen Kölns sicherlich noch keinen erlebt haben. Die Entlassung wurde von sämmtlichen davon Betroffenen faktbllig und muthvoll hingenommen, ja sogar mehrere Nichtverbändler (jetzt sog. Wilsbe) saßen sich veranlaßt, in Anbetracht des ausgeübten Druckes der Principale ihre Stellen zu verlassen. Es war dies wahrlich ein gutes Zeichen und wir gaben uns schon der Hoffnung hin, den Sieg zu erringen. Aber leider sollten wir bald aus dem Freudenrausche enttäuscht erwachen. Nach einigen Tagen wurde einer der größten Maulhelden schon fahnenflüchtig und nach einigen Wochen fand derselbe so viele Nachahrer, die als reumüthige Sünder bei den „Herren“ um Gnade bettelten, daß die Sache für uns schieterte und die Standhaften längere Zeit conditionslos blieben. Durch dieses Ereigniß wurden unsere Reihen gelichtet und der sonst über hundert Mitglieder zählende Ortsverein schmolz auf kaum die Hälfte zusammen. So endete für Köln der 21. März 1873. Aber trotzdem wird der Ortsverein zur Erinnerung

am Jahrestage ein kleines Fest feiern. — Ueber die örtlichen Verhältnisse ist nichts Erfreuliches zu berichten, da der zwischen Principalen und Gehilfen vereinbarte Normaltarif, wozu auch die für hier durch Vereinsbeschluß angenommenen 16 1/2 Procent Localzuschlag gehören, in keiner einzigen der größeren für Verbändler geöffneten Druckereien striete eingeführt, resp. von den Gehilfen beachtet wird, was auf die vereinzelt stehenden sehr nachtheilig wirkt. Die Zustände lassen überhaupt viel zu wünschen übrig. So herrscht z. B. in der Druckerei der täglich zweimal erscheinenden liberalen Zeitung, wo unsers Wissens mit Ausnahme von höchstens Zwei nur Verbandsmitgliedern beschäftigt sind, eine Geschäftseinrichtung, die wir kurz zu erwähnen nicht unterlassen können. Der Metteur ist dort eine der Hauptpersonen und steht allem Ansehen nach über dem Factor; er erhält mindestens 50 Thlr. monatliches Salair, berechnet aber außerdem jede Zeile, die er für die Zeitung setzt und reservirt sich hierzu größtentheils gedrucktes Manuscript. Ist das geschehen, so wird der vorhandene Stoff nach Kunst oder Laune vertheilt. Ob da einer Feuilleton, der Andere die vorkommenden Tabellen z. fortwährend erhält, dagegen die Uebrigen oft 6—8 kleine Stücken den Tag bekommen und Zeile halten müssen, zuweilen noch dazu 10—15 Minuten müßig stehen, das ist ihm gleichgültig, er oder der Buchstabe arbeitet ruhig für seine Rechnung weiter. Infolge dessen ist der Verdienst sehr ungleichmäßig; Einige verdienen 12—13 Thlr. die Woche, die aber auch, nebenbei bemerkt, den Tag 2—3 freiwillige Ueberstunden machen, wogegen die Anderen, welche die bestimmte Arbeitszeit innehalten, mit höchstens 9 Thlrn. zufrieden sein müssen. Wer dagegen opponirt, verfällt womöglich in Ungnade und erhält die meisten Feilen Manuscript. Die Leiter des Geschäfts müssen wol der Meinung sein, der Mann wäre nicht zu ersetzen, sonst müßte eine Sache, die der Regelung schon lange bedarf, längst geändert sein. Unsers Erachtens kann hier bloß die Einigkeit, welche jedoch gänzlich zu mangeln scheint, Abhilfe schaffen. Gleiche Pflichten, gleiche Rechte! — In der G. Druckerei, wo seit längerer Zeit nur Nichtverbändler standen, haben vor Kurzem zwei der Unserigen angefangen und den Principal genöthigt, ihnen nach dem Tarife zu bezahlen. Es sind jetzt zweierlei Preise dort, da die Erstgenannten nicht tarifmäßig berechnen dürfen. — Die mittleren und kleinen Druckereien zahlen meistens mit einigen Ausnahmen 8 Thlr. gewisses Geld als Maximum. Wie weit ein verheirateter Gehilfe, der nur eine kleine Familie zu ernähren hat, unter den jetzigen Verhältnissen hiermit kommt, ist leicht ersichtlich, wenn wir bemerken, daß derselbe mindestens 2 Thlr. pro Woche für Miete und Kassengelder braucht. — In den geschlossenen Druckereien, wozu die bedeutendsten gehören, wird höchstens 10 Procent Localzuschlag gegeben und alles Andere außer Zeitungssatz (in der „Edln. Ztg.“ wird für die Annoncen der Buchstabenpreis nicht bezahlt, da auf den Speck gerechnet ist) ad libitum vergütet. — Seit längerer Zeit existirt nun auch für die hiesigen Wilden ein von den Principalen gegründeter Gegenverein unter dem Namen „Concordia“, der den Mitgliedern in zweimal wöchentlich Sitzung hauptsächlich Bildung (?) beibringen soll. Die Leute lassen sich zum Spielball gebrauchen, ohne zu begreifen, daß die „Herren“ nur besorgt sind, die Zwietschacht zu hegen, um die hier am Plage so glänzend gebildete Kluft in ihrem eigenen Interesse offen zu halten. Wäre im verfloffenen Jahre Einigkeit gewesen, so müßten die Herren jetzt den Tarif anerkennen und mindestens 25 Procent Localzuschlag bezahlen, was für Edln gewiß nicht zu hoch gegriffen ist. — Die Wahl der Principale zum Einigungsamt beweist hinlänglich, daß sie den Frieden nicht wollen, indem dieselben Herrn Vogel in Wiesel gewählt haben, einer Mann, der als Buch- und Steinbruckermeister in der Provinz hinlänglich bekannt ist; man wird eben versuchen, die Preise eher zu drücken, als zu heben. — Collegen, seid auf der Hut, erwacht aus dem Schlummer, in den Euch die Herren zu wiegen verstanden haben, ehe es zu spät ist, damit die Reue der unüberlegten That nicht folge! — Wir wollen unsern Bericht schließen, obgleich noch viele Mängel aufzudecken wären, um den Raum unsers geschätzten Organs nicht zu sehr zu beanspruchen, und hoffen den auswärtigen Collegen zur Genüge constatirt zu haben, daß die Bezahlung in Edln im Allgemeinen eine ungenügende ist.

Stargard i/P., 16. März. Für die Witwe Doffow sind vom Drucker Verein Wismar 2 Thlr. 17 1/2 Gr., von einigen Mainz. Collegen in der Sylvesternacht gesammelt 1 Thlr. eingegangen, welche Beträge in Nr. 17 des „Corr.“ von meiner Seite aus zu quittiren übersehen wurden. **R. Friß**, Schriftseher.

Wg. Posen, 13. März. In der Monatsversammlung des hiesigen Gutenbergsvereins am 7. März d. J. kam zunächst nach der üblichen Protokollverlesung das Circular des Berliner Vereins, das zur Vertheilung an der Genossenschaftsdruckschreiberei auffordert, zum Vortrag. Abgemacht wurde die Mitte Januar auf-

stellte Statistik der in den hiesigen Druckereien beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge, Maschinen und Pressen mitgetheilt und lassen wir dieselbe hier folgen:

Firmen.	Gehilfen.			Lehrlinge.			Maschinen.		
	Setzer	Drucker	Mechaniker	Setzer	Drucker	Mechaniker	Pressen.	Geopreß	Stichde
B. Decker & Co.	30	1	2	7	—	—	1	2	3
Merzbach . . .	30	—	—	2	7	—	1	—	3
Lebinski . . .	15	1	1	10	—	—	1	—	2
Kamienski . . .	2	1	—	2	—	—	2	—	—
Schott	1	—	—	2	—	—	1	—	2
Mayr	1	—	—	1	—	—	1	—	—
Busse	1	—	—	2	—	—	1	—	—
Schmädicke . .	5	—	—	6	—	—	—	—	2
Daszkiemicz . .	2	—	—	7	—	—	—	—	2
(Hat außerdem einen weiblichen Lehrling.)									
Hummel	—	—	—	1	—	—	1	—	—
Rummeier . . .	—	—	—	2	1	—	2	—	—
Zeitgeber . . .	4	—	—	3	—	—	1	—	1
	90	4	6	50	1	4	10	2	15

Die Discussion, die hierauf folgte, drehte sich, wie leicht begreiflich, hauptsächlich um die außerordentlich hohe Zahl der Lehrlinge, die die Hälfte der gesammten Gehilfenchaft beträgt. Will man nicht glauben, daß unsere Principale so schlecht gestellt sind, daß sie Gehilfen nicht zu bezahlen vermögen, so kann man nur launenhaft annehmen, daß sie dem gewesenen Gehilfenmangel abhelfen wollten; doch sei dem wie ihm wolle, fragen muß man sich, was werden soll, wenn diese Schaar von Lehrlingen ihre Lehrzeit absolvirt und Gehilfen geworden sind? Die Zustände hier am Orte sind ohnehin schon schlecht genug und bessere können hiernach wol nicht erwartet werden. Da werden vielleicht die geehrten Leser des „Corr.“ sagen: „Sind Eure Zustände schlecht, nun so schafft Euch bessere, von selbst kommen sie nicht, und am allerwenigsten könnt Ihr sie von Euren Principalen erwarten, die heute Euch so lange aus, als es irgend geht!“ Das ist freilich leichter gesagt als gethan, denn trauriger als hier ist es wol nirgends mit der lieben Einigkeit bestellt, die vorhanden sein muß, wenn etwas erreicht werden soll. Zudem finden die meisten der hiesigen Druckereien so elende Feuerzeuge, daß eine Verringerung in den Verhältnissen auch gar nicht in unserer Macht läge, da sie so gut wie gar keine Gehilfen beschäftigen. Ferner gehört ziemlich der dritte Theil der hiesigen deutschen Gehilfen nicht dem Verbands an, und sind dieselben weit eher geneigt, allen Bestrebungen der Verbändler nach einer Besserung sich feindlich gegenüber zu stellen, denn sich für diese zu interessieren. Auch unsere Polen haben kein Verständnis für die großen Fragen, welche die gesammte Buchdruckerwelt bewegen. Sie bilden bekanntlich einen eigenen Verein, aber dieser ist nur geschaffen, ihrem Nationalitätsbündel zu fröhnen, nicht aber sie mit einer Tarif- oder Lehrlingsfrage zu beschäftigen. — Nach Schluß der Discussion über diesen Gegenstand wurde dem Nebenannten des Vereins, Herrn Otto Lange, Vorschlag erteilt und ihm der Dank für seine treue Kassenerwaltung durch Erheben von den Plätzen ausgedrückt. — Auf Grund des Amnestiegesetzes erfolgte sodann die Aufnahme der Herren Schütz und Porawski in den Verein. — In den Vorstand wurde als Verrückter an Stelle des verstorbenen Kollegen Moses Herr Finger gewählt. — Nach Beendigung der Wahl hielt derselbe mit Bezug auf den Jahrestag der Generalversammlung, den 8. März, einen längeren Vortrag über die Entwicklung des Deutschen Buchdruckerverbandes, und zwar von seiner Gründung bis zum letzten großen Leipziger Streite, und verpachtete derselbe die Fortsetzung seines Vortrages auf den 22. d., dem Tage des Austrittes aus den Druckereien, an welchem die hiesigen Vereinsmitglieder zu einer kleinen Besondere sich versammeln werden.

Gestorben.

In Lubwigsburg am 28. Januar 1874 der Maschinenmeister und Setzer Carl August Deber, 29 Jahre alt, an Unterleibsleiden.
In München am 3. Februar der Setzer Joseph Schuarnberger aus Donauwörth, 25 Jahre alt, an den Folgen der im Kriege 1870/1871 erlittenen Strapazen.
In Passau am 10. März der Setzer Eugen Einhauser, 19 Jahre alt, an Lungenleiden.
In Moschitz am 15. März der Buchdruckermeister Otto Petermann, 49 Jahre alt.

Quittung über Verbandsbeiträge.
Ordentliche Beiträge.
Obernhein. 4. Qu. 1873: Freiburg 5 Thlr. 5 1/2 Gr., Carlsruhe 1 Thlr. 16 1/2 Gr., Lehr 1 Thlr. 2 1/2 Gr.,

Constanz mit Engen 21 1/2 Gr., Lörrach und Waldshut je 13 Gr., Laubersbichhofheim 7 Gr., Raftatt 6 1/2 Gr., Schoppsheim 5 1/2 Gr., Ettlingen 5 1/2 Gr., Bretten und Waben je 4 Gr., Ettenheim 3 1/4 Gr., Wertheim 3 Gr., Bühl 2 Gr., Waldkirch 1 1/2 Gr. = 10 Thlr. 24 1/2 Gr.
Extra-Beiträge (für 1874). -
Hannover. 100 Thlr. (1. Rate).
Erzgebirge. 45 Thlr. 8 Gr. (2. Rate).
Mittel-Ober-Schlesien (Breslau). 81 Thlr. 24 Gr. (1. Rate).
Schwaben-Neuburg. 24 Thlr. (2. Rate).
Leipzig, 18. März 1874. **G. Lamm.**

Briefkasten.
A. M. in G.: Da wir wahrscheinlich bald in der Lage sind, das „Gesetz“ zu veröffentlichen, so scheint uns der „Entwurf“, bezügl. des Inhaltsverzeichnis des Entwurfs überflüssig. — R. in Stuttgart: Wir stehen augenblicklich in keiner Verbindung mit L. — Sch. in Hannover: Wir haben die erste wie zweite Correctur gemeint.

Anzeigen.

Kaufgesuch.
Es wird eine nachweislich rentable Buchdruckerei mit Blattverlag käuflich zu übernehmen gesucht. Franco-Offerten sub G. G. 67 befördert die Erped. dieses Blattes. [488]

Meine Buchdruckerei
mit Schnellpresse, verbunden mit Buchbinderei, Buch-, Papier- und Cigarrenhandlung, mit dem Verlage des amtlichen Kreisblattes, den Gerichts- und vielen anderen sehr gut bezahlten Arbeiten, ohne Concurrenz im Kreise in allen Branchen, Geschäftslocal beste Lage der Stadt, ist mit oder ohne Haus preiswürdig zu verkaufen. Die Geschäftseinnahmen stellen sich auf ca. 3000 Thlr. pro anno und sichern dem Käufer eine gute Existenz, die dadurch noch einträglich wird, daß vom 1. Juli e. ein politisches Wochenblatt in Verbindung mit dem Kreisblatte erscheinen kann. 530] **J. Pehall** in Pilskalten.

Buchdruckerei-Verkauf.
Preis 6000 fl. Baaranzahlung 2500 fl. Rest in halbjährigen Raten, welche der Höhe des Nettoertrages gleichgestellt sind. Obige Bedingungen nur, wenn die Baaranzahlung binnen 4 Wochen erlegt werden kann. Offerten unter G. A. 78 an die Erped. d. Bl. erbeten. [539]

Buchdruckerei-Verkauf.
Eine Buchdruckerei nebst Kreisblatt, anderen amtlichen Arbeiten und Verlag, ist sofort zu verkaufen. — Das Geschäft bringt einen bedeutenden Reingewinn und sind zur Uebernahme 2000 Thlr. erforderlich. Offerten sub H. 11310 befördert die Annoncen-Expedition von Hansenstein & Vogler in Berlin S. W., Leipzigerstr. 46. [541]

Eine sehr gute **Buchdruckerschnellpresse** ist für den festen Preis von 450 Thlr. sofort zu verkaufen. Anzahlung 200 Thlr. Gef. Offerten sub A. H. 74 an die Erped. d. Bl. [510]

Eine im besten Zustande befindliche **Siglsche Sagarpresse**, Ziegelgröße 21—28" rheinl., nebst allen dazu gehörigen Utensilien, ist wegen Aufstellung einer Maschine zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei 528] **Robert Schmedowitj** in Goldberg (Schles.).

Infolge Anschaffung einer Schnellpresse ist mir eine noch beinahe neue, sehr gute **Dingler'sche Sagarpresse**, Ziegelgröße 63—89 Centim., entbehrlich geworden und beabsichtige, solche zu verkaufen. 531] **Fr. Reich** in Bretten.

Zum 15. April wird
ein tüchtiger Schweizerdegen
 gesucht. Frankirte Offerten unter A. M. 72 befördert
 die Exped. d. Bl. [499]

Obermaschinenmeister-Gesuch.
 Für eine größere Buchdruckerei in Leipzig wird
 ein **Obermaschinenmeister** gesucht.
 Derselbe muß in allen Fächern des Maschinenbrudes
 bewandert sein und die nötige Dispositionsfähigkeit
 besitzen. — Offerten unter X. Y. 100 befördert die
 Exped. d. Bl. [511]

Ein Maschinenmeister,
 welcher in allen Zweigen der Druckerzeugnisse wohl-
 bewandert ist, findet eine gute und dauernde Stelle
 bei **J. D. Meyer** in Bergen (Norwegen).
 Gute Zeugnisse werden gefordert. Reisevergütung
 selbstverständlich. [515]

Ein tüchtiger Setzer,
 31 Jahre alt, in allen typographischen Arbeiten be-
 wandert, der lange Zeit als **Corrector** fungirte und
 seit einigen Jahren einer Accidenzdruckerei als **Factor**
 vorsteht, sucht zum 1. April ein anderweitiges Engage-
 ment. Gef. Offerten wolle man unter X. 48 an die
 Exped. d. Bl. senden. [533]

Ein Buchdrucker,
 welcher viele Jahre eine der achtbarsten Buchdruckereien
 Berlins mit bestem Erfolge als **Geschäftsführer**
 selbstständig leitete und dem die besten Zeugnisse der
 achtbarsten Häuser zur Seite stehen, sucht eine seinen
 Fähigkeiten angemessene Stellung, am liebsten in Berlin.
 Es würde demselben auch leicht sein, Arbeiten seiner Häuser
 zu beschaffen. Offerten sub E. 6835 befördert die Annon-
 cen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin W. [537]

Stelle-Gesuch.
 Zum 1. April sucht ein tüchtiger **Buchdrucker**, der
 auch befähigt ist, in Behinderungsfällen den Principal
 zu vertreten, Stellung. Franco-Offerten sub W. W. 68
 befördert die Exped. d. Bl. [489]

Ein Setzer, im Werk-, Tabellen- und Zeitungs-
 sach bewandert, sucht Stellung. Adressen bittet man
 unter Chiffre O. L. No. 77 an die Exped. d. Bl. zur
 Weiterbeförderung einzusenden. [529]

Ein strebsamer Setzer (taubstumm), im Werk- und
 Accidenzsache geübt und im Besitze guter Zeugnisse,
 sucht zu Ostern als solcher dauerndes Placement,
 am liebsten in einer größeren Druckerei. Gef. Offerten
 mit Angabe des Gehalts wolle man an Schriftsetzer
J. Hedemann in der Johannis'schen Buchdruckerei zu
 Schleswig einsenden. [523]

Ein junger Setzer
 sucht zu Mitte April, resp. Anfang Mai, Condition;
 auch wäre derselbe event. nicht abgeneigt, um seine
 Sprachkenntnisse zu vermehren, auf längern Contract
 im Auslande zu conditioniren. Offerten sub Y. ep. 468
 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**
 in Hamburg. [538]

Ein Schriftsetzer,
 der vollständig bewandert im Zeitungs-, Buch- und
 Accidenzsache ist, mit Schnellpressen Bescheid weiß
 und gute Zeugnisse besitzt, sucht sofortiges Placement.
 Offerten zu richten an **Mied's Buchdruckerei**
 543] in Prenzlau.

Ein Schriftsetzer,
 der mit der Maschine vertraut ist, sucht zum baldigen
 Eintritt Condition. Gef. Offerten sub C. S. 70 poste
 restante Calbe a. d. S. [527]

Ein Setzer (Schweizerdegen),
 der sich an der Maschine auszubilden wünscht, sucht
 anderweitiges Engagement. Gef. Off. erb. W. Maltz, per
 Adv. Hrn. Thaler, Hirschberg i/Schl., Herrenstr. 18. [535]

Ein solider Maschinenmeister
 (verh.), der im Drucken gewandt, von Gas- und Druck-
 maschinen vollständige Kenntniß besitzt und in allen
 Buchbinderarbeiten geprüfter Meister ist, sucht bis Mitte
 Mai eine dauernde Stelle als Maschinenmeister. [524]
 Mayen (Rheinprov.) August Adler.

Ersatz für gedruckte Plakate

sind unstreitig von
Cartonbuchstaben
 gefertigte Schilder. Die Anfertigung solcher geschieht schnell und kommt
 äußerst billig zu stehen. Proben und Preiscurant stehen zu Diensten.
Otto Hauboldt,
 Leipzig, Waldstraße 4.

Ein Maschinenmeister,
 der im Accidenz- und Zeitungsdruck erfahren ist, sucht
 baldigst Condition. Gef. Offerten unter P. T. 76 an
 die Exped. d. Bl. erbeten. [526]

Maschinenmeisterstelle besetzt. **J. Rosenstein**, Finsterw.

An meine Collegen!
 Freundlichst ersuche ich all dieselben, welchen der
 jetzige Aufenthaltsort des
Herrn Eduard Schwarz,
 Setzer aus Schmalkaben (Thüringen) bekannt, mir
 denselben gütigst in unfrankirten Briefen mittheilen zu
 wollen und zugleich den zc. Schwarz an seine Ver-
 pflichtungen gegen mich zu erinnern bitte.
 Stuttgart. **G. Kohler, Setzer,**
 Hoffmann'sche Buchdruckerei.
 512]

Mätschen-Büschchen
 sende Deine Adresse sofort an Deinen Freund **G. H.**
 bei **Meyer & Wittig** in Leipzig. [540]

Herrn Schriftsetzer **E. Nüttinger**, z. B. in Con-
 dition bei Hrn. R. v. Decker in Berlin, fordere hier-
 durch auf, seine Rückstände für Kost u. Wäsche zu be-
 richtigigen. **M. Embacher**, Berlin, Prinzessinnenstr. 6.

Der Setzer Herr **August Junghahn**, zur
 Zeit in Leipzig, hat seine Verbindlichkeiten noch
 nicht erfüllt. **Ch. Henselius** in Dresden.
 534]

Der Gutsbesitzerssohn **Jahn** aus Lößstädt bei
 Jena, welcher während des Leipziger Strikes bei
 Leopold & Bär in Condition stand, wird hiermit
 aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen Unterzeich-
 neten baldigst nachzukommen, widrigenfalls gerichtliche
 Hilfe in Anspruch genommen wird. Zugleich werden
 alle Collegen des zc. Jahn ersucht, Nachricht
 über dessen Aufenthaltsort gef. mir zukommen zu lassen.
 92] **H. Tesmann**, Ager bei Leipzig.



Buchdruckerei-Einrichtungen,
Walzenmasse, Farben für Buch- und Steindruck,
concentrirte Seifenlauge, Blanco-Bistren- und
Adreßkarten, Stempelmarken, Fachliteratur, sowie
alle in unser Fach einschlagenden Artikel können be-
zogen werden durch die Expedition des „Corr.“

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
 sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den
 beliebten **May'schen Fraktur- und Antiqua-**, sowie
 den modernsten und geschmackvollsten **Zier-Titel-**
schriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches)
System angefertigt. [16]
 Berlin. **Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.**

Billige Buchdruckerei-Einrichtungen!
 Wegen Localveränderung suche ich mein Lager in
 den gangbaren **Brad-, Titel- und Zierschriften** zu
 reduciren und gebe daher Einrichtungen zu ungewöh-
 nlich billigen Preisen ab. [521]
Ernst Stief, Schriftgießerei in Stuttgart.

Complete Einrichtungen von Buchdruckereien
 in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei an-
 nehmbarsten Bedingungen, die mit den neuesten Er-
 zeugnissen versehene **Schriftgießerei** von
J. Ch. D. Ales in Frankfurt a/M. [12]

Zwei kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
 (eine zu polnischem, eine zu dänischem Satz), bestehend
 aus den neuesten Schriften zc., stehen bei mir fertig.
 Berlin, den 20. März 1874.
 542] **Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.**

Reiseavisé } 1 Thlr. 20 Gr. pro Tausend,
Correspondenzkarten }
Postpaacketbegleitadressen 2 Thlr. 7½ Gr. pro
 Tausend,
 liefert in Partien zu beigefügten Preisen
A. Schmidt,
 265] Berlin, Schönhauser Allee 130.

Erste deutsche Fabrik
 für
Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse

neu eingerichtet von
Friedrich August Lischke,
 Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).
LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Strasse 4.
 Von fast allen grossen Buchdruckereien Eu-
 ropas attestirt.
 Proben werden franco eingesandt. [19]

Verlag von **Alexander Wadow** in Leipzig und zu
 beziehen durch alle Buchhandlungen:
Die Schriftgießerei. Von **J. H. Bachmann**. 15 Ngr.
Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen.
 Ein Leitfaden für Maschinenmeister und Drucker.
 Herausg. von **H. Künzel**. 5 Bogen gr. Quart mit
 vielen Illustrationen. Preis 1 Thlr. 5 Ngr. [544]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß von jetzt ab
 die Vorstandssitzungen regelmäßig Diensttags
 stattfinden.

Anmeldung zugereister und neueintretender
Mitglieder, Ausstellung von Legitimationsbüchern,
Auszahlung des Vaticums und Nachweis von
Conditionen, Kranken-An- und Abmeldungen bei
Joh. Neubörfer, Lange Straße 44 part., von
Bormittags 11 bis Nachmittags 3 Uhr. An denselben
sind auch alle den Verein betreffenden Zuschriften
zu senden und wird von ihm Auskunft jeder Art in
der vorgenannten Zeit ertheilt.

Vertrauensmänner-Versammlung.
 Dienstag, den 25. März, Abends 8½ Uhr, bei
Schäfer, früher Göbe, Nicolaistraße.

In der Sitzung vom 10. März 1874 waren
 folgende Druckereien nicht vertreten: **Brückner & Nie-**
mann, Drugulin, Genossenschaftsdruckerei, Gröber,
Graichen & Hüßl, Grumbach, Leopold & Bär, Müller
& Wagner, Reclam, Thiele, Vereinsdruckerei.

Inserate pro Spaltzeile 1½ Sgr. Jedem In-
 serat ist der Betrag per Postanweisung
 oder in deutschen Dritteln beizufügen. Für
 Nachnahme oder Kassirung bei einem hiesigen Hause
 ist 1 Sgr., für Entgegennahme von Offerten 5 Sgr.
 Expeditionsgebühr zu zahlen.

Briefkasten der Expedition.
 J. S. in Schleswig: 10½ Gr.